



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Dienstsz Bonn, Postfach 12 03 22, 53045 Bonn

Herrn
Pfarrer Johannes Stahl
Baseler Mission Deutscher Zweig e.V.
Vogelsangstraße 62
70197 Stuttgart

Ihr Schreiben an Bundeskanzlerin Dr. Merkel und
Bundesaußenminister Maas vom 31.03.2020

GZ: 211 K2032 CMR-0083/001
Bonn, den 04. Mai 2020

Sehr geehrter Herr Pfarrer Stahl,

Bundeskanzlerin Dr. Merkel hat das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gebeten, Ihnen ergänzend zum Schreiben des Auswärtigen Amtes vom 21.04.2020 zu antworten und Ihnen für die Weiterleitung des engagierten Aufrufs der Kamerun-Direktpartnerschaften in Süd- und Mitteldeutschland zu danken.

Die Bundesregierung teilt Ihre Besorgnis um die möglichen gesundheitlichen sowie mittel- bis langfristigen ökonomischen und sozialen Auswirkungen des grassierenden Coronavirus auf dem afrikanischen Kontinent. Die Pandemie macht nicht an Landesgrenzen halt und geht einher mit einer massiven Wirtschaftskrise. Diese trifft viele Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit schon jetzt besonders hart. Deshalb muss unser Blick über Deutschland und Europa hinaus auch auf unseren Nachbarkontinent gehen.

Um sowohl schnelle Hilfe zu ermöglichen, als auch die längerfristigen Folgen abzufedern, setzt die Bundesregierung – und hierbei insbesondere auch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – auf einen umfassenden, schlagkräftigen und mit internationalen Partnern abgestimmten Ansatz, der eine wirksame Unterstützung für Entwicklungsländer sicherstellt. Das BMZ unterstützt bereits mit einem ersten Maßnahmenpaket mit zusätzlich mehr als 20 Mio. Euro bestehende Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit in den Partnerländern bei der Vermeidung, Früherkennung und Eindämmung von COVID-19. Der regionale Fokus dieser Maßnahmen liegt auf Afrika. Auch fordert das BMZ ein verstärktes und koordiniertes Engagement der Akteure auf multilateraler und EU-Ebene in



Seite 2 von 2

unseren Partnerländern und wird sich dafür auch im Rahmen der für das 2. Halbjahr 2020 vorgesehenen deutschen EU-Ratspräsidentschaft einsetzen.

Wir werden innerhalb bestehender Projektstrukturen in Afrika sowie zusätzlich über multilaterale Organisationen kurzfristig Vorhaben in sieben Themenbereichen umsetzen, die wir im Kontext der COVID-19-Pandemie als relevant identifiziert haben und für die wir aus dem laufenden Haushalt einen hohen, dreistelligen Millionenbetrag zur Verfügung stellen wollen. Hierzu zählen insbesondere die Bereiche Gesundheit und Pandemieeindämmung, die Arbeit mit Flüchtlingen und Binnenvertriebenen, großvolumige Investitionen in Jobs und soziale Sicherungssysteme, die Stützung von Unternehmen, Ernährungssicherung bzw. Landwirtschaft sowie in einem erweiterten Kontext auch die Sicherung der Liquidität von Staaten und Stärkung der internationalen Zusammenarbeit.

Für die engagierten Kamerun-Direktpartnerschaften ist sicherlich vor allem jener Teil unserer Arbeit interessant, der sich auf die Zusammenarbeit mit diesem zentralafrikanischen Land bezieht und den ich Ihnen daher kurz skizzieren möchte:

Kamerun ist derzeit eines der am stärksten durch die COVID-19-Pandemie betroffenen Länder in Afrika. Im Rahmen unserer Entwicklungszusammenarbeit sind wir bereits mit einem umfangreichen Portfolio von deutlich über 300 Mio. Euro vertreten und haben bereits begonnen, die Partnerregierung mit Maßnahmen im Kampf gegen COVID-19 zu unterstützen. So wurde das Gesundheitsprogramm der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgehend um 1 Mio. Euro aufgestockt, u.a. zugunsten von Sensibilisierungskampagnen und Quarantänemaßnahmen. Ein gemeinsames Gesundheitsvorhaben der KfW-Entwicklungsbank und der französischen Entwicklungsagentur AFD wird bis zu 1 Mio. Euro aus vorhandenen Mitteln umwidmen, um Laborkapazitäten und -ausstattung zu verbessern. Weitere Mittelumwidmungen kommen u.a. der Sensibilisierung ländlicher Gemeinden zu Gute. Darüber hinaus wird die Bundesregierung auch länderübergreifende Ansätze gegen die Pandemie fördern und sich zukünftig noch stärker in die Unterstützung kleinbäuerlicher Landwirtschaft in Regionen mit besonders hohen Armutsindikatoren engagieren.

Auch über die akute Krise hinaus werden wir uns zusammen mit den afrikanischen Partnern für eine nachhaltige sozioökonomische Erholung von den Pandemieauswirkungen einsetzen.

Ich möchte Ihnen abschließend herzlich danken, dass wir dabei auch auf das Engagement und den Einsatz Ihrer Organisation, sowie auf die in hohem Maße geschätzte Basisarbeit der Direktpartnerschaften auf lokaler Ebene zählen und vertrauen können.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Iven SCHAD (Referat Zentralafrika)